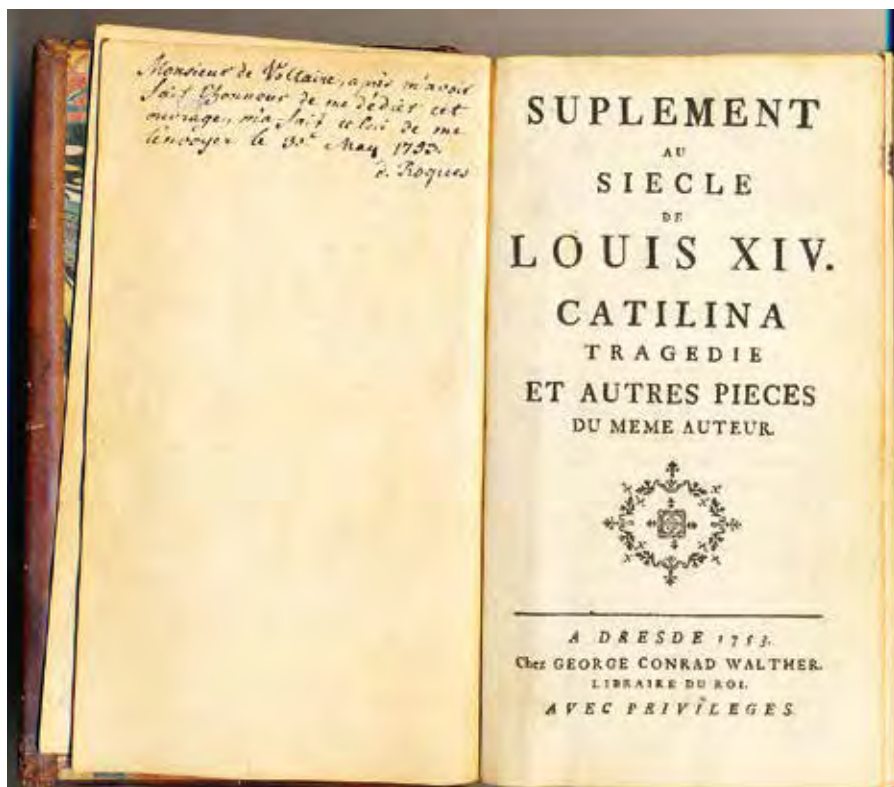


## Ein Buchgeschenk Voltaires an den Celler Hugenottenpastor Jacques Emanuel Roques de Maumont

Nach 208 Jahren kehrte ein 1805 versteigertes Buch nach Celle zurück

von Andreas Flick

Im April dieses Jahres konnte auf der 101. Auktion der Abteilung Wertvolle Bücher, Autographen und Dekorative Graphik des Berliner Auktionshauses Bassenge in Berlin für das Archiv der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde ein wertvolles Buch erstanden werden.<sup>1</sup> Es gehörte einst zur Bibliothek des letzten Pastors der Französisch-reformierten Gemeinde Celle, Jacques Emanuel Roques de Maumont.



Das von Voltaire geschenkte Buch  
(Foto: Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Celle).

## Ein Brief an Roques als Vorwort



Portrait von Voltaire (François-Marie Arouet), Öl auf Leinwand (Bildarchiv der DHG).

Das von dem französischen Schriftsteller und Aufklärungsphilosophen Voltaire [François-Marie Arouet 1694-1778]<sup>2</sup> verfasste 200 Seiten starke Werk trägt den Titel *Supplément au Siècle de Louis XIV, Catilina, tragédie, et autres pièces du même auteur*. Gedruckt wurde es 1753 bei dem königlichen Buchdrucker George Conrad Walther in Dresden. Der 16,5 x 10 cm große Druck besitzt einen zeitgenössischen Lederband mit Rückenvergoldung, ein goldgeprägtes Rückenschild, eine Deckelbordüre sowie dreiseitigen Goldschnitt.

Bei diesem Buch handelt es sich um die erste Ausgabe der Ergänzung zum 1751 in Berlin erschienenen Werk Voltaires *Le Siècle de Louis XIV*, jenem Geschichtswerk über die Zeit Ludwig XIV., an dem der Schriftsteller 20 Jahre lang gearbeitet hatte.<sup>3</sup> Der ersteigerten Ergänzung hatte Voltaire als 16-seitiges Vorwort einen Brief an dem damals noch in Hessen-Homburg tätigen französisch-reformierten Theologen vorangestellt. Darin findet sich eine Erwiderung Voltaires auf die von Laurent Angliviel de La Beaumelle in seinem unrechtmäßigen Frankfurter Nachdruck von *Siècle de Louis XIV* erhobenen Kritik.

Der eigenhändige Besitzeintrag Roques' auf dem fliegenden Vorsatz belegt, dass das Buch ein persönliches Geschenk von Voltaire ist. Wohl nicht ohne einigen Stolz schrieb der Celler französisch-reformierte Theologe: „*Monsieur de Voltaire, après m'avoir fait l'honneur de me dédier cet ouvrage, m'a fait celui de me l'envoyer le 30<sup>e</sup> May 1753. J. Roques*“.

Jacques Emanuel Roques de Maumont wurde in Basel als Sohn des zu Lebzeiten bedeutenden Hugenottenpredigers Pierre Roques und der Marie Louise de Maumont geboren. Er studierte von 1741 bis 1745 in Basel und von 1745 bis 1747 in Genf. 1748 wurde er Pastor an der Französisch-reformierten Gemeinde in Friedrichsdorf im Taunus. Zugleich war er der religiöse Erzieher des Erbprinzen Friedrich Ludwig von Hessen-Darmstadt. 1750 heiratete der reformierte Theologe Marguérite Thellusson, die einer

hugenottischen Flüchtlingsfamilie aus Basel entstammte. Nachdem Jacques Emanuel Roques de Maumont von 1753 bis 1755 die Französisch-reformierte Gemeinde in Hameln betreut hatte, wechselte er primär aus finanziellen Gründen im August 1755 nach Celle an die dortige Französisch-reformierte Gemeinde. Er war der letzte Pastor dieser selbständigen Kirchengemeinde, da diese nach seinem Tod mit der Deutsch-reformierten Gemeinde in Celle vereinigt wurde. Als die Stadt im Siebenjährigen Kriege besetzt wurde, vermittelte der Prediger zwischen den französischen Besatzern und der Bevölkerung. Somit verhinderte er laut eigenen Angaben schlimmere Plünderungen und Brandschatzungen. Wertvolle Zeugnisse dieser Zeit sind seine *Briefe an einen Freund, während des Aufenthalts d. franz. Truppen in Zelle, i. d. J. 1757 u. 1758*, die in einer französischen und zwei deutschen Ausgaben erschienen. 1771 erhielt der Theologe den Titel eines „Königlich Großbritannienischen Professors der Philosophie“. Dieser Titel findet sich auch in dem in Celle gedruckten naturwissenschaftlichen Buch *Von den Seepolypengehäusen*, das ebenfalls eine französische sowie zwei deutsche Ausgaben erfuhr. Zudem unterrichtete Roques de Maumont das Fach Naturwissenschaften am *Collegium anatomico-chirurgicum*, einer einst an der Mühlenstraße (Nr. 12) gelegenen Schule zur Ausbildung von Wundärzten in Celle. Roques de Maumont, der auch theologische Bücher und Predigten veröffentlichte, gab zudem in Celle die französische Wochenschrift *Nouveau Recueil pour l'Esprit et le Cœur* heraus.

Der Aufklärungstheologe, der von Frey als „*einer der größten französischen Kanzelredner Deutschlands*“<sup>4</sup> gerühmt wurde, stand mit bedeutenden Männern seiner Zeit in Verbindung, darunter auch mit Friedrich dem Großen. Der Zürcher Prediger Johann Caspar Lavater, der hessische Landgraf Friedrich V. sowie der Schriftsteller und Dichter Gottfried August Bürger haben ihn in Celle besucht.<sup>5</sup> Ein literarischer Austausch verband ihn mit Voltaire, der in einem regen, freilich nur in Teilen für die Jahre 1752 bis 1755 überlieferten Briefwechsel dokumentiert ist.<sup>6</sup>

### **Treffen zwischen Roques und Voltaire in Frankfurt**

Der Celler Hugenottenpastor erhielt das ersteigerte Geschenkexemplar von Voltaire am 30. Mai 1753. Roques hatte zuvor vergeblich versucht, zwischen Voltaire und dem Schriftsteller La Beaumelle<sup>7</sup> zu vermitteln. Ein namentlich unbekannter zeitgenössischer Autor schreibt, dass Roques „*ein vertrauter Freund dieser beiden witzigen Köpfe*“<sup>8</sup> sei. Voltaire hat u.a. im *Supplément au Siècle de Louis XIV* ein von falschen Informationen und Verleumdungen geprägtes Bild des in Genf zur reformierten Kirche konvertierten La Beaumelle gezeichnet, das auch lange von der Forschung unkritisch übernommen wurde. Doch auch La Beaumelles' Äußerungen gegen-

über Voltaire waren oft polemischer Natur. Claude Lauriol spricht von einem literarischen Mord durch Voltaire.<sup>9</sup> „Die Auseinandersetzung zwischen Voltaire und La Beaumelle wurde zum Indikator eines Machtkampfs innerhalb der Gelehrtenrepublik“<sup>10</sup>, urteilt Christophe Losfeld.

Es war auch die Zeit, in der es zwischen Voltaire und Friedrich dem Großen zu heftigen Verwerfungen gekommen war, die schließlich zum endgültigen Bruch der Beziehungen zwischen beiden Männern führten. Ursache waren die unter dem Stichwort „Akakia“ bekannten Streitigkeiten zwischen Voltaire und dem damaligen Präsidenten der Königlichen Berliner Akademie, Pierre-Louis de Maupertuis. Voltaire hatte seine Satire *Diatribes du docteur Akakia, Médecin du Pape*, die ein Generalangriff auf die Eitelkeit und Selbstherrlichkeit Maupertuis' war, gegen den Willen des Königs in Druck gegeben. Als Reaktion darauf ließ Friedrich Voltaires „Akakia“ auf dem Berliner Gendarmenmarkt unweit der Französischen Friedrichstadtkirche verbrennen.<sup>11</sup> Auf seiner Rückreise von Berlin nach Paris wurde er von Jacques Emanuel Roques in Frankfurt a. M. besucht, wo ihm vermutlich Voltaire jenes soeben erschienene Buch „Suplement au Siècle de Louis XIV...“ geschenkt hat, von dem in diesem Text berichtet wird.<sup>12</sup> Er selbst hat von diesem Besuch in seinem 1755 in Hannover publizierten Werk *Lettre de Jaques Emanuel Roques, maitre-és-arts, conseiller ecclésiastique de Madame la régente de Hesse-Hombourg et pasteur de l'Eglise française de Hameln, sur la part qu'il a eue aux démêlés, de Messieurs Voltaire et La Beaumelle* berichtet. Am 31. Mai 1753,

also zwei Tage nach seiner Begegnung mit Roques, wurde der damals 58 Jahre alte Voltaire in Frankfurt a.M. unter dem Verdacht, ein Manuskript Friedrichs des Großen gestohlen zu haben, verhaftet und fünf Wochen festgehalten.



Reproduktion eines unbekanntes Gemäldes von Jacques Emanuel Roques de Maumont (Foto: Bomann-Museum, Celle).

## „Schreibt ihm nur, ich sei todt!“

Was die nähere Beziehung zwischen Voltaire und dem von ihm zunächst geschätzten Jacques Emanuel Roques de Maumont angeht, gibt eine zeitgenössische Anekdote einige Einblicke. Ob sie sich tatsächlich so abgespielt hat oder ob es eine nette ausgemalte literarische Fiktion ist, lässt sich schwerlich überprüfen. Kolportiert wird die zwar für die Leser amüsante und doch für den Celler Aufklärungstheologen wenig schmeichelhafte Geschichte, die 1807 zwei Jahre nach dem Tode Roques' in der von Johann Erich Biester herausgegebenen Zeitschrift *Neue Berlinische Monatschrift* (Achtzehnter Band: Julius bis Dezember 1807) unter der Rubrik „Mancherlei“ erschien:

*"Roques, in Zelle.*

*In den Funfziger Jahren des 18ten Jahrhunderts stand bei der Französischen Reformirten Gemeinde zu Zelle als Prediger, und starb erst 1805 in sehr hohem Alter: Hr Roques de Maumont de la Rochefoucauld. Ein langer, und vornehmer Name; wozu noch die Titel kamen: der Weltw. Magister, Königl. Großbritannien. und Kur-Braunsch. Lüneburgscher Professor, Fürstl. Hessen-Homburgischer Kirchenrath. Der Mann wollte eine Art Literator sein. Er ließ verschiedene Sächelchen drucken z.B. ein Recueil pour l'esprit et le coeur, ein Gebetbuch, Predigten, u.m.d.gl. Besonders aber machte er sich ein eigenes Geschäft daraus, mit berühmten Leuten zu korrespondieren, deren Antworten ihm Unterhaltung und vorzüglich Ansehn gewährten, wenn er sie seinen literarischen Bekannten mittheilte.*

*So schrieb er auch an Voltaire, und warf sich im J. 1753 zum Vermittler in dessen Streitigkeit mit La Beaumelle auf, mit welchem Letztem er ebenfalls in Korrespondenz stand. Voltaire befand sich damall wegen seiner Händel mit Maupertuis und wegen des Akakia in einiger Verlegenheit; auch wäre er im Grunde gern des sarkastischen La Beaumelle los gewesen: daher sind Briefe in dieser Angelegenheit an den vermittelnden Roques (man findet sie im 59sten Bde der Gothaischen Ausgabe der Oeuvres de Voltaire) voll höflicher und schmeichelnder Wendungen. Der gute Mann, der sich natürlich hiedurch nicht wenig geehrt fühlte, fuhr fort an den Dichter zu schreiben, obgleich La Beaumelle nicht war zu bändigen gewesen. Jenem aber, der ihn nicht mehr zu brauchen wußte, wurden die fortdauernden Briefe überläßtig, und sie erhielten entweder nur sehr späte und kurze, oder auch wohl gar keine Antworten. Als eines Tages wiederum ein schreiben aus Zelle in Ferney eintraf, sagte Voltaire, der gerade üble Laune haben mochte, seinem Sekretär: Schreibt ihm, ich sei krank und könne nicht antworten; aber nach wenigen Minuten rief er: Schreibt ihm nur, ich sei todt! der Mann hört doch sonst nicht auf! Der Sekretär schrieb also wirklich: Voltaire wäre gestorben. Roques bedauerte zwar, wie man denken kann, den Verlußt des berühmten Mannes und seines Korrespondenten,*

*war aber doch höchlich erfreut, daß er eine für die literarische Welt so wichtige Neuigkeit zuerst in der ganzen Gegend erfahren hatte, und eilte, sie nicht nur mündlich in der Stadt, sondern auch auswärts in Briefen an mehrere seiner gelehrten Freunde, zu verbreiten: immer mit Beziehung auf die authentische Nachricht, die ihm aus Ferney darüber zugekommen war. - Voltaire hat diese kleine Geschichte einem deutschen Reisenden selbst erzählt. Was der gute Roques gedacht und gesagt haben mag, als er hörte daß Voltaire noch lebe, darüber fehlt es an weiteren Nachrichten.*

Q.<sup>13</sup>

### **Auktion im Haus Mühlenstraße 23**

Ungefähr sechs Monate nach dem Tod des Aufklärungstheologen Jacques Emanuel Roques de Maumont wurde m 26. August 1805 dessen umfangreiche Bücher-, Gemälde- und Kupferstichsammlung sowie das Naturalienkabinett in seinem Wohnhaus Mühlenstraße 23 versteigert.<sup>14</sup> Dieses Anwesen wurde wenig später für 4000 Reichstaler verkauft.<sup>15</sup> Das umfangreiche Verkaufsverzeichnis, das die für damalige Verhältnisse große Bibliothek mit über 2500 Buchtiteln, über 150 Kupferstichen und 136 Gemälden beinhaltet, beginnt jedoch mit zwei Gruppen außergewöhnlicher Dinge. Denn zunächst werden 27 physikalische Instrumente, so eine „*Monschenbrocksche Luftpumpe*“, mehrere Mikroskope, ein Sonnensystem von Pappe und eine elektrische Maschine mit Apparat, angeboten. Im Anschluss daran folgt das Naturalienkabinett, das primär aus Tieren und anderen Objekten im Weingeiste, aus getrockneten Tieren und Gliedern von Tieren, aus Korallen, Versteinerungen und Mineralien besteht.

Nun ist das einst von Voltaire verschenkte Buch, das im damaligen Auktionskatalog die Nummer 1433 trägt, nach 208 Jahren erneut über den Weg der Versteigerung nach Celle zurückgekehrt.

---

<sup>1</sup> <http://194.25.171.19/bassenge/en/lose.asp?c=E&lot=2254&DET=1&SUCHTEXT=Wagner,%20Ernst> (Zugriff am 27. 4. 2013)). Vermittelt wurde der Ankauf durch Justus Steinbömer vom Celler Antiquariat Cellensia.

<sup>2</sup> Käthe SCHIRMACHER: Voltaire. Eine Biographie, Leipzig 1898 und Jürgen von Stackelberg: Voltaire, München 2006.

<sup>3</sup> [www.correspondance-voltaire.de/html/body\\_werk-geschichte-voltaire.htm](http://www.correspondance-voltaire.de/html/body_werk-geschichte-voltaire.htm) (Zugriff am 27. April 2013)

<sup>4</sup> FREY: Schreiben an den Herrn Abt Wilhelm Thomas Rainal über das Leben weiland Herrn Peter von Roques, Frankfurt und Leipzig 1785, S. 67.

<sup>5</sup> Andreas FLICK: Roques De Maumont, Jacques Emanuel, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Band VIII, Nordhausen 1994, Spalten 652–654.

- 
- <sup>6</sup> <http://194.25.171.19/bassenge/en/lose.asp?c=E&lot=2254&DET=1&SUCHTEXT=Wagner,%20Ernst> (Zugriff am 27. 4. 2013)
- <sup>7</sup> „Laurent Angliviel de La Beaumelle (\*28. Januar 1726 [...]; †17. November 1773) [...] trat in Genf zur reformierten Kirche über und wurde 1749 als Professor der französischen Literatur an die Universität Kopenhagen berufen. 1751 kam er, nahezu zeitgleich mit Voltaire, auf Einladung des preußischen Königs Friedrich des Großen nach Sanssouci (Potsdam). Durch seine *Mes pensées* überwarf sich La Beaumelle bald schon mit Voltaire und kehrte 1752 mit tödlichem Hass gegen Voltaire nach Paris zurück. Auf Grund seiner *Notes sur le siècle de Louis XIV.* wurde La Beaumelle 1753 verhaftet und in die Bastille gesperrt. Schon bald nach seiner Freilassung brachte ihn die Veröffentlichung seiner *Mémoires de la Maintenon* erneut für ein Jahr ins Gefängnis. Beide mal soll Voltaire mit im Spiel gewesen sein. Nach seiner Freilassung ließ sich La Beaumelle als freier Schriftsteller in Toulouse nieder. Um 1770 ließ ihn König Ludwig XV. an die *Bibliothèque royale* berufen und bewilligte ihm eine Pension.“ ([http://de.wikipedia.org/wiki/Laurent\\_Angliviel\\_de\\_La\\_Beaumelle](http://de.wikipedia.org/wiki/Laurent_Angliviel_de_La_Beaumelle) - Zugriff am 28.4.2013).
- <sup>8</sup> Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen. Unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. Bd. 2, Göttingen 1755, S. 901.
- <sup>9</sup> Claude LAURIOL: *Études sur La Beaumelle* (= *Vie des Huguenots*; 42), Paris 2008.
- <sup>10</sup> Sehepunkte - Rezensionjournal für die Geschichtswissenschaften Ausgabe 9 (2009), Nr. 9 - Rezension von: *Études sur La Beaumelle* (<http://www.sehepunkte.de/2009/09/14792.html> - Zugriff am 28.4.2013).
- <sup>11</sup> <http://www.correspondance-voltaire.de/html/berlinleben.html> (Zugriff am 27. 4. 2013).
- <sup>12</sup> Samuel BAUER: *Neues historisch-biographisch-literarisches Handwörterbuch: Von der Schöpfung der Welt bis zum Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts. Enthaltend das Leben, den Charakter und die Verdienste der grössten und denkwürdigsten Personen aller Zeiten, Länder und Stände, siebenter Band*, Ulm 1816.
- <sup>13</sup> Die zeitgenössische Rechtschreibung wurde beibehalten.
- <sup>14</sup> Verzeichniß von der Bücher-Gemähde- und Kupferstich Sammlung weiland Hrn. Professors J. E. Roques mit deren Verkauf auf Meistgebot am 26ten August 1805, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Roqueschen Hause angefangen werden wird, Zelle 1805.
- <sup>15</sup> Andreas FLICK / Sabine MAEHNERT / Eckart RÜSCH / Norbert STEINAU: *Die Westceller Vorstadt. Celles barocke Stadterweiterung. Geschichte und Bauten* (= *Celler Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte. Schriftenreihe des Stadtarchivs und des Bomann-Museums*, Bd. 40), Celle 2010, S. 124.